

Calwer Wochenblatt

№ 82.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzestionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Samstag, den 27. Mai 1905.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel. M. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Postzusatzpreis ohne Bestellg. f. d. Kreis- u. Nachbarteilgebiete 1 M., f. d. sonst. Bezirke M. 1.10, Bestellgeld 20 Pf.

Bestellungen auf das Wochenblatt für den Monat Juni

sollten jetzt schon gemacht werden und zwar bei den Postanstalten, Postboten oder unsern Ansträgern.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der A. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, betr. die Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten 1905.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 5. April 1905 bringen wir zur Kenntnis der Beteiligten, daß die Ausstellungsgegenstände in der Zeit vom 29. Mai bis 8. Juni an die Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzusenden sind, soweit nicht die Verfasser der Gegenstände bis zum 29. Mai von der Nichtzulassung benachrichtigt worden sind.

Bei der Einlieferung sind folgende Vorschriften genau zu beachten:

1. Die Einlieferung erfolgt nicht durch jeden Aussteller gesondert, sondern durch die örtlichen gewerblichen Vereinigungen. Nur wenn sich die nächst erreichbare gewerbliche Vereinigung weigern sollte, eine Arbeit weiter zu geben, kann diese unmittelbar eingeschickt werden.
2. Die gewerblichen Vereinigungen befördern sämtliche bei ihnen eingelaufenen Ausstellungsstücke in einer Sammelleistung.
3. Jeder Lieferung ist ein Verzeichnis der Ausstellungsgegenstände anzuschließen, das die Namen der Aussteller und eine Aufzählung der sämtlichen, von jedem Aussteller gefertigten Arbeiten enthält.

Die zweiten Fertigungen der Anmeldungen für die Beteiligung an der Ausstellung sind diesem Verzeichnis als Beilagen anzuschließen.

4. Die Ausstellungsgegenstände sind vor der Ablieferung je mit der Angabe des Namens des betreffenden Lehrlings, sowie seines Wohnorts zu versehen.
5. Bäcker, Konditoren und Gärtner, welche Arbeiten ausstellen, werden je besonders benachrichtigt, an welchem Tage sie die Arbeiten hierher einzusenden haben.

Die Einlieferung dieser Arbeiten erfolgt durch Aussteller unmittelbar hierher. Im übrigen sind jedoch auch von ihnen die allgemeinen Vorschriften zu beachten.

6. Die Einlieferung der sämtlichen Ausstellungsgegenstände erfolgt entweder durch die Post (als portopflichtige Dienstsache) oder mit der Bahn unfrankiert. Besondere Fahrwerke dürfen nur insoweit verwendet werden, als der hierdurch verursachte Aufwand die Kosten der Beförderung mit der Bahn nicht erheblich übersteigt.

Angeichts der großen Zahl ganz gleichmäßiger Gegenstände, die bei der Ausstellung zusammenkommen, ist die genaueste Einhaltung vorstehender Vorschriften unumgänglich notwendig.

Ausstellungsstücke welche erst nach Schluß der Einlieferungsfrist bei der Zentralstelle für Gewerbe und Handel eintreffen oder welche nicht zuvor für die Teilnahme an der Ausstellung angemeldet worden sind, können nicht angenommen werden.

Die Eröffnung der Ausstellung wird noch bekannt gemacht werden.

Stuttgart, 24. Mai 1905.

Für den Präsidenten:
Mayer.

Tagesneuigkeiten.

Nagold, 24. Mai. Ein Automobil kaufte gestern abend mit großer Geschwindigkeit die Frenkenstädter Steige herunter; an einer Kurve unterhalb der Bierkeller fuhr es in die Böschung und zerstückte. Die Insassen wurden heraufgeschleudert und mußten ins Bezirkskrankenhaus überführt werden. Der Chauffeur Bauer hat einen Schädelbruch und eine klaffende Wunde am Kopf, auch klagt er über heftige Schmerzen im Unterleib. Der Besitzer, Direktor Stuckmann von der „Strasburger Post“, wohnhaft in Oberkirch, war zunächst bestunungslos, erholte sich aber und konnte sich allein ins Hotel Post begeben. Nach Aussage des Chauffeurs hatte beim Herabfahren die Bremse des Fahrzeugs versagt.

Stuttgart, 24. Mai. Die Möbelmesse in der Gewerbehalle, die drei Tage dauern wird, nahm heute Vormittag ihren Anfang. Die Zufuhr ist eine sehr umfangreiche. Während der ersten Marktstunden rekrutierten sich die Käufer hauptsächlich aus auswärtigen Wiederverkäufern. Die Kaufkraft war jedoch den ganzen Tag über eine ziemlich rege. Im übrigen waren die verschiedenen Gattungen vertreten: Schlafzimmereinrichtungen in allen Holz- und Stilarten, Büffets, Kommoden, Weiszeug- und Kleiderschränke in einfacher und reicherer Ausführung, so dann Sitzmöbel und Polstermöbel, Salontierwaren, wie Humpenbretter, Handtuchhalter, Schirmständer, auch sind kleinere Holzwaren in großer Auswahl vorhanden. Im allgemeinen bemerkt man einfache Formen, der moderne Stil scheint in diesen Produktionszweigen noch nicht viel Eingang gefunden zu haben.

Stuttgart, 25. Mai. Die Kammer der Abgeordneten hat die Einzelberatung des Eisenbahnetats zu Ende geführt und unter Ablehnung eines Antrags Keil, die Witten der Weichen- und Bahnwärter um Verbesserung ihrer Verhältnisse der Kgl. Regierung zur Kenntnisnahme mitgeteilt, desgleichen die Bitte der diätarisch verwendeten Bauarbeiter (nicht Militärwärter) bei der Eisenbahnverwaltung um etatmäßige Anstellung, sowie eine Bitte des Landesvereins der württemb. Verkehrsbeamten um Verbesserung der Hinterbliebenenfürsorge für Staatsdiener. Gegenüber einer Beschwerde des Abg. Keil bemerkte Staatsrat v. Balz, daß prinzipielle Bedenken gegen die Schaffung von Arbeiteranschlüssen für die Betriebsstellen und Bauämter nicht bestehen, daß er aber bezüglich des weiteren Wunsches nach jährlich einmaliger Zusammenberufung der sämtlichen Arbeiteranschlüsse des Landes zu einer Gesamtbefragung keine bestimmte Zusage machen könne. Er teilte auch mit, daß der Streik im Kohlenrevier keinerlei Einfluß auf die württ. Bahnen ausgeübt habe, da der Bedarf auf Monate hinaus gedeckt gewesen sei. Ueber die ungenügende Heizung der Wagen, sowie über das unangebrachte Verhalten von Eisenbahn-

unterbeamten brachte Abg. v. Nieber auf Grund eigener Erfahrungen verschiedene Beschwerden vor, indem er hervorhob, daß die Sparsamkeit, wenn es sich um die Gesundheit des Publikums handle, nicht am Plage sei. Staatsrat v. Balz bedauerte, daß die Unannehmlichkeiten gerade dem Abgeordneten von Ellwangen zugestossen seien (Zuruf: „das war gerade ein großes Glück!“) und führte die Klagen über ungenügende Heizung darauf zurück, daß das System der Dampfheizung noch nicht auf der Höhe der Zeit stehe, stellte aber für den kommenden Winter sehr wesentliche Verbesserungen in Aussicht. Dem Wunsch v. Kienes gegenüber auf die Einführung elektrischer Beleuchtung der Wagen teilte Staatsrat v. Balz mit, daß in 11 Wagen zur Zeit Versuche gemacht werden, daß die Einrichtung der Elektrizität aber mit sehr großen Kosten verknüpft sei, weshalb man, zumal da weitere Erfahrungen abzuwarten seien, die um 4 Millionen geschaffene Einrichtung der Gasbeleuchtung nicht ohne weiteres beseitigen könne. Auf eine Beschwerde des Abg. Keil bezüglich der Schädigung des Gutinger Wasserwerks durch die Eisenbahnverwaltung sagte Minister v. Soden weitere Prüfung der Sache und eventuelle Entschädigung zu. Abg. Haußmann-Verabronn übte an dem Verhalten der Eisenbahnverwaltung scharfe Kritik und stellte dann auch die Forderung auf, daß in Fällen der Beleidigung von Eisenbahnbeamten durch aufgeregte Reisende nicht sofort gerichtliche Klage angestrengt werde. Demgegenüber sprach Staatsrat v. Balz den Wunsch aus, Haußmann möge seine Mahnung auch an das Publikum richten, das den guten Ton manchmal schwer verlege, er habe einmal eine Zusammenstellung der Ausfälle gemacht, die zu gerichtlichen Klagen Anlaß gaben, sie seien zum Teil berart, daß er sie nicht vorlesen könne. Weiterhin wurde ein Antrag der Kommission angenommen, anzuerkennen, daß zur Verminderung des Anleihebedarfs in Zukunft Ergänzungsbauten bis zu 100 000 M. (statt bisher bis zu 50 000 M.) auf die laufende Verwaltung übernommen werden. Auf verschiedene Beschwerden Tauschers erklärte Staatsrat v. Balz, die Verwaltung sei in eine Erwägung darüber eingetreten, eine grundsätzliche Regelung der Gehalte der Werkstättearbeiter vorzunehmen; den Reunionsentwurf könne die Eisenbahnverwaltung aber nicht allein einführen. Morgen Bodenseedampfschiffahrt und Lehrgelthaftsaufbesserung. Schluß gegen 1 Uhr.

11. Mai, 24. Mai. Die heutige Ziehung der Ulmer Münzlotterie hatte folgendes Gewinnergebnis: Es fielen 75 000 M. auf Nr. 81 158, 40 000 M. auf Nr. 225 896, 25 000 M. auf Nr. 137 802, je 5000 M. auf Nr. 259 969 und 28 553, je 2500 M. auf Nr. 221 420 und 288 900, je 1000 M. auf Nr. 2917, 58 193, 76 460, 78 978, 85 227, 90 637, 108 260, 125 158, 135 390, 152 424, 222 869, 281 296. (Ohne Gewähr.)

Offenbach a. M., 25. Mai. Bei einem gestern abend 11 Uhr ausgebrochenen Brande in der Lohnkutscherei Hufnagel kamen die Frau und drei Kinder des Arbeiters Reuninger und die Frau des Arbeiters Fisch in den Flammen um. Ferner

sind drei Pferde verbrannt. Bei den Rettungsarbeiten erlitten mehrere Feuerwehrlente erhebliche Verletzungen. Das von 25 Familien bewohnte Haus wurde völlig eingestürzt.

Wiesbaden, 24. Mai. Die Kaiserin unternahm gestern nachmittag kurz vor 4 Uhr in einem geschlossenen Wagen eine Ausfahrt nach Diebrich, wohin sich der Kaiser ebenfalls im Automobil begab. Das Kaiserpaar machte in Diebrich sodann einen Spaziergang im Park, welcher zu dem Schloß des Großherzogs von Luxemburg gehört. Die Kaiserin kehrte um 5 Uhr nach Wiesbaden zurück, während der Kaiser noch eine Besichtigung der vor Kurzem neu eingeweihten Oranier-Gedächtniskirche vornahm, wo er vom Gemeinde-Vorstand und den Spitzen der städtischen Behörden empfangen wurde. Der Kaiser kehrte gegen 5 1/2 Uhr nach dem Wiesbadener Schloß zurück.

Berlin, 24. Mai. Nach dem „Berliner Tageblatt“ schwebt gegen die 71jähr. Mutter eines angesehenen Generaldirektors aus Berlin, die ein Vermögen von etwa einer Million erbt und deren als Dr. jur. in Berlin lebenden jüngsten Sohn ein Strafverfahren wegen Betrugs. Letzterer verlor durch verschiedene gewagte Spekulationen große Summen und wußte wiederholt seine Mutter zu bewegen, für beträchtliche Beträge Bürgschaft zu leisten. Beide werden beschuldigt, durch Vorspiegelung falscher Tatsachen Geldmänner zur Hergabe von Beträgen von 30000 bis 100000 M. bewegt zu haben. Gegen die betagte Dame ist außerdem ein Verfahren eingeleitet worden mit der Beschuldigung, einen großen Teil ihres Vermögens bei Seite geschafft zu haben, um sich ihren eingegangenen Verpflichtungen zu entziehen. Die Frau wurde am 22. ds. durch Kriminalbeamte verhaftet, nach erfolgter Feststellung aber einstweilen wieder freigelassen.

Berlin, 25. Mai. Das Programm für den Einzug der Herzogin Cecilie am 3. Juni ist nunmehr festgelegt worden und harret nur noch der Genehmigung des Kaisers. Das wesentlichste daran ist, daß die Prinzessin-Braut an der Seite der Kaiserin in Berlin einzuziehen wird und daß die Stunde des Einzuges auf 5 Uhr Nachmittags festgesetzt ist. Um diese Zeit soll der Zug das Schloß Bellevue verlassen.

Berlin, 25. Mai. Die Hochschulen Berlins haben ihre Beteiligung an der Spalierbildung bei dem Einzuge der Herzogin Cecilie heute einstimmig zurückgenommen. Sie haben dies damit begründet, daß die Tracht der Chargierten nach dem stundenlangen Verweilen im Spalier so gelitten haben dürfte, daß sie darauf zu dem Kommerz und dem Fackelzug, die bekanntlich gleichfalls von der Studentenschaft geplant sind, nicht mehr erscheinen könnten. An die Stelle der Hochschulen, die vor der Universität hätten Aufstellung nehmen sollen, werden die Kadetten kommen, deren Teilnahme an der Spalierbildung der Kaiser ohnehin gewünscht hatte.

Berlin, 25. Mai. Für die Hochzeitsreise des Kronprinzenpaares hat der Kaiser wie das B. Z. erzählt, sein eigenes Schiff, die Hohenzollern zur Verfügung gestellt, in der das junge Paar eine Seereise von Kiel aus unternehmen wird. Dann erst soll das Paar im Marmor-Palais Wohnung nehmen. Der Hohenzollern wird als Begleitschiff der 1903 in Dienst gestellte kleine Kreuzer „Berlin“ beigegeben werden. Die Einholung des jungen Paares in Potsdam wird voraussichtlich am 9. Juni erfolgen.

Paris, 24. Mai. Der Korrespondent des „Echo de Paris“, der nach Fez entsandt worden ist, hatte ein Interview mit dem Grafen Tattenbach, der angeblich Folgendes erklärt hat: Er habe bei seinem Besuch beim Sultan den besten Eindruck gewonnen. Der Sultan schien ihm nicht gealtert, seit er ihn zum letzten Male gesehen. Derselbe mache den Eindruck eines intelligenten Mannes. Beim ersten Besuch habe der Sultan nur Worte des Dankes und des Willkommens ihm gegenüber geäußert. Tattenbach erklärte weiter, er werde in den nächsten Tagen lediglich eine abwartende Haltung einnehmen und erst später die politischen Fragen berühren. Der Gesandte hat in marokkanischen Kreisen eine große Wendung konstatiert. Er fand dieselben mehr europäisiert als früher. Das fried-

liche Einbringen der Mächte habe bereits einen ersten Erfolg gezeitigt. Während der Besuche, die der Gesandte dem Minister des Aeußern und den übrigen Ministern abstattete, wäre er sehr erstaunt gewesen, festzustellen, welche Intelligenz die verschiedenen Persönlichkeiten besaßen. Die Unterredung ging dann zu den Beschwerlichkeiten einer Reise nach Fez über und bei Erwähnung der bevorstehenden Ankunft des spanischen Gesandten erklärte Graf Tattenbach, man werde doch noch zu einer Art internationaler Konferenz gelangen, in der die Gesandten der interessierten Mächte sich in Fez vereinigen würden, um miteinander zu konferieren. Es wäre doch viel einfacher gewesen, sich in Tanger um einen Tisch zu versammeln und mit einem Vertreter des Sultans über die Souveränität Marokkos zu verhandeln, wobei das Madrider Abkommen von 1881 als Grundlage hätte dienen können. Der Korrespondent schließt, er habe den Eindruck gewonnen, als ob die Lage für Frankreich in Fez nicht so günstig sei, wie man erwarte.

Paris, 24. Mai. Nach sechsmonatlicher Beobachtung haben gestern die ärztlichen Sachverständigen ihr Gutachten über den Gesundheitszustand der Prinzessin Louise von Koburg abgegeben. Es waren ihnen zwei Fragen vorgelegt: 1) Ist die Prinzessin Louise gesund, 2) Ist sie im Stande ihre Angelegenheiten zu ordnungsgemäß selbst zu führen? Beide Fragen sind von den Sachverständigen ohne Einschränkung in voller Ueberzeugung bejaht, jedoch die Eventual-Frage, ob die Prinzessin der Internierung in einer Heilanstalt bedürfe, ausfällt. Das Gutachten wurde auf diplomatischem Wege nach Wien gesandt und dürften vom Hofmarschallamt die weiteren Schritte bezüglich der Aufhebung des Kuratells getan werden.

Paris, 24. Mai. In Rouen explodierte in einer Feuerwerkskörper-Fabrik in den Händen eines Arbeiters eine Petarde, der sich zu seiner Rettung schwer verletzt aus dem Fenster in den vorbeifließenden Fluß stürzte. In dem Moment, als die übrigen Arbeiter sich retten wollten, erfolgte eine zweite Explosion, wobei circa 50 Arbeiter zu Boden geworfen wurden. Einer wurde sofort getötet, zwei andere schwer, die übrigen leicht verletzt. Die Explosion war so stark, daß man sie auf 20 Km. im Umkreise hörte. Der Schaden wird auf 150000 Francs veranschlagt.

Paris, 24. Mai. Eine Ehebruchstragödie aus dem Leben, wie sie die Phantastie der feinsten Dramatiker kaum zu erfinden vermag, hat sich an dem sonst so friedlich Paris durchziehenden Kanal Saint-Martin abgespielt. Der Führer des Lastschiffes „Marie-Louise“, Marius Portot, saß ruhig auf dem Verdeck seines verankerten Fahrzeuges und rauchte nach dem Abendessen gemächlich seine Pfeife. Seine Frau war kurz vorher weggegangen unter dem Vorwande, einige Einkäufe in dem Viertel zu besorgen. Plötzlich hörte der Schiffer einen durchdringenden Schrei und gleich darauf ein Geräusch, als ob zwei Körper ins Wasser fielen. Er zog sofort Rod und Weste ab, eilte zu dem Orte, wo der Unfall sich ereignet hatte und sah einen Mann und ein Weib mit den Wellen ringen, dem Versinken nahe. Portot, ein sehr gewandter Schwimmer, rettete zuerst den Mann und dann die Frau. Erst als er sie auf's Trockene gebracht hatte, sah er ihnen ins Gesicht und erkannte in der Frau seine eigene und in dem Manne einen seiner ehemaligen Gehilfen, den er hinausgeworfen hatte, weil er seiner Frau Liebeserklärungen gemacht hatte. Die beiden Schuldigen gestanden dem vor Wut bebenden Retter, sie hätten sich am Kanal ein Stellbähnchen gegeben, und seien ihm in Arm dahingegangen, als Frau Portot ausglitt und in den Kanal fiel, wobei sie ihren Liebhaber mitriß. Wunschnmend hörte der Fischer diese Auseinandersetzungen an und rief dann: „Ich habe Euch das Leben gerettet, wie es meine Pflicht war. Jetzt habe ich das Recht, mich zu rächen.“ Mit diesen Worten stieß er seiner Frau einen Dolch in die Brust. Sie wurde schwer verletzt in das Spital gebracht, der Mörder aber vorläufig auf freiem Fuß belassen.

Warschau, 25. Mai. Zwischen 9 und 10 Uhr abends fand in dem Handelsviertel der Stadt, besonders in der Gegend des Zelanabrama-Platzes, massenhafte Ueberfälle bewaffneter Banden junger

Leute auf Passanten statt. Es wurden mehr als 30 Personen schwer verletzt meist durch Messerstiche. Mittels Ambulanzwagen wurden die Verletzten in die Spitaler gebracht. Das Blutbad verursachte in der Stadt große Erregung. Für heute werden neue Ueberfälle befürchtet. Um 10 Uhr Abends wurde der Ingenieur Anton Scheier, ein Abteilungschef der Weichselbahn-Depotstation in Peltzowien erschossen.

Petersburg, 25. Mai. Die Ermordung des Gouverneurs von Baku hat hier große Aufregung hervorgerufen, weil man daraus erschließt, daß die Ruhe im Reiche mehr eine scheinbare als eine wirkliche ist. Man glaubt, daß das Attentat gegen den Gouverneur erfolgte, weil er bei den Nekeleien in Baku die größte Gleichgültigkeit an den Tag gelegt hatte.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 25. Mai. Nachrichten von Roschbjeswenski und Rebogadow fehlen auf der russischen Admiralität vollständig. Die aus der Mandschurei einkaufenden Nachrichten bestätigen, daß die Japaner eine Umgebungs-Bewegung auf dem russischen rechten Flügel ausführen. Wie verlautet, besteht bei den Japanern noch immer die Absicht, die Russen durch die Mongolei zu umgehen, jedoch hält man dies im Generalstabe für unwahrscheinlich. Man ist der Ansicht, daß eine Schlacht überhaupt noch nicht bevorsteht.

London, 24. Mai. Die Meldungen vom Kriegsschauplatz und der Mandschurei lassen erkennen, daß große Ereignisse dort vorbereitet werden. Man darf nicht nur eine große Schlacht bei Charbin erwarten, auch gegen Wladiwostok würden die japanischen Operationen mit allem Ernst betrieben. — Aus Tokio wird heute gemeldet, daß die Eisenbahn, welche Wladiwostok mit Sibirien und Europa verbündet, bereits unterbrochen ist. Vermutlich haben verhältnismäßig kleinere japanische Truppenteile längere Strecken der Eisenbahn zerstört. Die regelrechte Belagerung wird in aller nächster Zeit anfangen.

London, 24. Mai. Hier verlautet, daß Rußland neuerdings 100000 Tonnen Kohle in Südwales zur sofortigen Lieferung nach Wladiwostok bestellt. Die Unternehmer sind wohl im Stande, Dampf zu finden, welche die Fahrt riskieren wollen. Die Versicherungsgesellschaften verlangen jedoch so hohe Prämien, daß die Dreie schwerlich zu Stande kommen wird, falls Rußland nicht vollen Ersatz für den Fall einer Kaperung garantiert.

London, 25. Mai. Aus Petersburg kommen Meldungen über Streitigkeiten zwischen Vinjewitsch und Kuropatkin. In letzterer Zeit spricht man in der russischen Hauptstadt viel von bitterer Feindschaft zwischen den beiden Generälen, Kuropatkin gehorcht nicht den Befehlen seines Vorgesetzten, leistet diesen vielmehr systematischen Widerstand. Es entstehen infolgedessen Konflikte, die den denkbar schlechtesten Eindruck auf das gesamte Offizier-Korps der russischen Armee ausüben. Der Zar wird zweifellos dem Verlangen Vinjewitsch's auf Abhebung Kuropatkins nachkommen.

Gottesdienste.

Sonntag Rogate, 28. Mai. Vom Turm: 263. Predigt: 265. Jesu hilf beten etc. 9 Uhr Vormitt. Predigt, Herr Dekan Roos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schülern. 2 Uhr: Nachmitt. Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmid.
Gimmelsdrtsch, 1. Juni. Vom Turm: 181. Predigt: 188. Hallelujah etc. 9 Uhr: Vormitt. Predigt, Herr Dekan Roos. 2 Uhr: Bezirks-Missionsfest: Die Herren Stadtpfarrer Schmid, Missionar Frohnmeyer (aus Indien), Missionar Jehle (Goldküste). Das Opfer des Missionsfestes ist für die Basler Mission bestimmt.

Handelskammer Calw.

Tagesordnung für die Sitzung am Dienstag, den 30. Mai 1905, vormittags 9 Uhr:

- 1) Jahresbericht 1904.
- 2) Cooptation der Mitglieder.
- 3) Einlauf.

Der Vorsitzende:
Komm. Rat Joepprich.



Amtliche und Privatanzeigen.

Zwangsvorsteigerung.

Das Verfahren zum Zweck der Zwangsvorsteigerung der auf Markung Hirsau gelegenen Grundstücke des **Georg Schill**, Päckers, jetzt Tagelöhners in Hirsau und seiner Kinder **Anna Maria** und **Christian Friedrich Schill** von da, ist durch Beschluß des R. Amtsgerichts Calw vom 12. d. Mts. in Folge Zurücknahme des Vorsteigerungsantrags aufgehoben worden. Es findet deshalb die auf Freitag, den 30. Juni 1905, anberaumte Vorsteigerung nicht statt.

Calw, den 25. Mai 1905.

Kommissär:
Bezirksnotar Krahl.

Zwangsvorsteigerung.



Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Hirsau gelegenen, im Grundbuch von Hirsau, Blatt 133, Abteilung I Nr. 1 bis 8, zur Zeit der Eintragung des Vorsteigerungsvermerkes auf den Namen des **Alfred Grieger**, Fabrikanten in Hirsau eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr.	Fläche	Art	Bezeichnung	Wert
67	1 a 73 qm	Wohnhaus und Fabrikgebäude		
	— " 13	Kabstube,		
a.	— " 26	Stallung,		
	— " 07	Holzhitte,		
b.	— " 13	Holzhitte,		
c.	1 " 13	Fabrikgebäude (Webereisaal),		
	1 " 11	neuer Anbau,		
	— " 69	Maschinenhaus und Apretur,		
	— " 16	Kohlschuppen,		
d.	— " 3	Abtritt,		
	— " 9	Schuppen und Badhaus,		
	5 " 86	Hofraum,		
zusammen 11 a 89 qm am Schweinbach, worin eine mechanische Bandweberei betrieben wird,				
Parz. Nr. 105	— a 93 qm	Gemüsegarten am Schweinbach	150 M.	
" " 104	18 " 12	Land, Gras- u. Baumgarten allda	800 M.	
" " 131/1	10 " 24	Acker in Ziegeläckern	550 M.	
" " 511	30 " 52	Acker an der Löhnerharder Steige	500 M.	
" " 130/1	10 " 55	Acker in Ziegeläckern	500 M.	
" " 130/2	2 " 12	Baumgarten allda	200 M.	
" " 112	3 " 83	Wiese und Gemüsegarten am Schweinbach	500 M.	
zusammen 46 700 M.				

am Montag, den 17. Juli 1905, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause in Hirsau versteigert werden.

Der Vorsteigerungsvermerk ist am 8. Mai 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Vorsteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Vorsteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Vorsteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Vorsteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Vorsteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, 24. Mai 1905.

Kommissär:
Bezirksnotar Krahl.

Kostpreise im städtischen Gastwerk für die Sommermonate.

Art	Preiskategorie	zerkleinert	unzerkleinert
a.	von 1—19 Str.	1 M. 25	1 M. 20
b.	" 20—49 "	1 M. 20	1 M. 15
c.	" 50—99 "	1 M. 15	1 M. 10
d.	" 100—199 "	1 M. 10	1 M. 05
e.	" 200—400 "	1 M. 05	1 M. —
f.	über 400 "	95	90
g.	Bohnenkost per Str.	60	

Die Beisuhkosten betragen pro Zentner 10 J. In Quantitäten von 1 Str. ab erfolgt die Lieferung an jedermann und können Bestellungen von jetzt ab bei der Gastwerkverwaltung vorgemerkt werden.

Städt. Gastwerkverwaltung.
Schill.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am Donnerstag, den 8. Juni, nachmittags 1 Uhr, im Pfandlokal gegen bare Bezahlung:
1 silbernen Tafelaufsatz, 1 silbernen Schreibzeug mit Drucker, 1 silbernen Polka, 1 Divan, 1 Vertiko, 1 Sekretär mit Zu-

halt, 1 Aktenschrank mit Inhalt, 1 eiserne Bettstelle mit Matratze, 2 aufbaumene Bettstellen samt Zubehör, 1 Waschkommode; alles in gutem Zustande.
Zusammentkunft hinter dem Rathaus.
Wiedermann,
Gerichtsvollzieher.

Brennholzverkauf

am Dienstag, den 30. Mai, vormittags 9 Uhr, im „Döfen“ in Liebenzell aus Staatswald Bronnhalde, Lannbrunnen, Böbner, Unt. Gfäll, Zwernd, Borch, Finkenberg, Mittl. Kohlbad, Fudhag, Glasbrunnen und Scheidholz der Guten Kaffeehof und Mötlingen:
Am: 11 buchene Schtr., 3 Nadelh. Schtr., 16 besgl. P. gl., 18 eich., 140 buch., 219 Nadelh. Anbruch, 3 eich. und buch. Reispfingel.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am Samstag, den 3. Juni d. J., nachmittags 1 Uhr, im Pfandlokal, Zimmer Nr. 8, gegen bare Bezahlung:
eine noch wenig gebrauchte Schreibmaschine (System Unterwood).

Wiedermann,
Gerichtsvollzieher.

Militärverein Calw.



Zur Beteiligung am Bezirkskriegertag und der Fahnenweihe am 28. d. Mts. in Althengstett sammelt sich der Verein um 11 1/2 Uhr beim Vorstand. Abmarsch 11 1/2 Uhr.

Da der Verein mit Musik und Tambour ausgerückt wird von Seiten der Mitglieder eine recht zahlreiche Beteiligung erwartet.

Bereitsabzeichen sind anzulegen.
Der Ausschuss.

Langenbrezeln

Die nächste Woche backt
E. Stammser,
Borstadt.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Erbauung eines neuen gewölbten Kellers für Hrn. Lehrer Fischer dahier sind die Maurer-, Schreiner- und Schlosserarbeiten im Gesamtbetrag von 920 M. im Submissionsweg zu vergeben.

Bewerber hierfür haben ihre Offerte in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt bis Mittwoch, den 31. d. Mts., abends 6 Uhr, bei Unterzeichnetem einzureichen, wofür selbst auch Plan, Ueberschlag und Bedingungen eingesehen werden können.

J. A.: Kohler,
Bauwerkmeister u. Wasserbautechn.

Bau-Afford.

Unterzeichnet ist beauftragt, die bei Erbauung eines Wohnhauses vorkommende Grab-, Betonier-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Treppen- und Gipser-Arbeit, sowie die Dachbedeckung mit Ziegeln und die Malerarbeiten in Afford zu vergeben.

Plan, Kostenaufschlag und Bedingungen liegen bei demselben zur Einsicht auf und wollen diesbezügliche Offerte in Prozenten ausgedrückt bis längstens Samstag, den 3. Juni 1905, vorm. 9 Uhr, eingereicht werden.

Calw, 25. Mai 1905.
Schneder,
Stadtbaumeister.

Frische Stangenspargeln

bet
C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche unsere geliebte Mutter

Grau Marie Vollen Witwe

während ihrer Krankheit und dem Hinscheiden erfahren durfte, für die schönen Blumen, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, und noch besonders Hrn. Stadtpfarrer Schmid für die trostreichen Worte an ihrem Grabe, sagen den innigsten Dank.

Die trauernden Kinder.

Das Missionsfest

wird am Himmelfahrtstag, mittags 2 Uhr, gefeiert werden.
Redner: Herr Stadtpfarrer Schmid und die Missionare Frohnmeyer (Indien) und Jehle (Goldküste).

Fahrräder

der grössten Fahrradwerke A.-G. Neckarsulm von Mk. 120 an,
der Maschinenfabrik Gritzner A.-G. Durlach (3000 Arbeiter) 110

einschliesslich Tasche mit Werkzeug, Acetylenlaterne und Glocke in weltbekannter, solider und feiner Ausführung mit weitgehendster Garantie.
Bei sämtlichen Maschinen Glockenlager (ohne Kurbelkoile).

Man wende sich an den langjährigen Vertreter:

Friedrich Herzog, Calw, fachmännisch, eingerichtete Reparaturwerkstätte,

wobei die Maschinen besichtigt werden können. (Kataloge zu Diensten.)

Dasselbst Einbauen von Freilaufbremsnaben aller Systeme.

Lager von Laufdecken und Luftschläuchen der

Continental-Caoutchouc & Guttapercha Co. Hannover.

Reiche Auswahl in Acetylenlaternen, Glocken, Conets, Pumpen, Sättel, Gamaschen, Rucksäcke, überhaupt aller Bedarfsartikel für Radfahrer.



Möbel in reicher Auswahl u. jeder Ausführung für Hotel u. Private zu billigsten Preisen.

Komplette Wohnungseinrichtungen.

Georg Anhäuser, Pforzheim, Möbel u. Dekoration, im Rathaus, Telefon 1139.

Wir haben unsere Bezirksagentur dem Herrn
Kaufmann Carl Rühle in Calw
 übertragen, wovon wir gefl. Notiz zu nehmen bitten.
 Stuttgart, 25. Mai 1905.

Victoria zu Berlin
 Sektion Südwestdeutschland.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
 Im Jahre 1821 errichtet.

Nachdem der bisherige Vertreter obiger Anstalt, Herr **Otto Stifel**, gestorben ist, ist an dessen Stelle sein Sohn, Herr **Otto Stifel**, Kaufmann in Calw, zum Agenten für Calw und Umgebung ernannt worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis bringen.
 Stuttgart, im Mai 1905.

Die Generalagentur:
Emil Mittlers Nachf.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, halte ich mich den im hiesigen Agenturbezirk wohnenden Teilnehmern der **Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit** zur Vermittlung ihrer Versicherungsangelegenheiten hierdurch empfohlen und lade zu weiterer Beteiligung an dieser Anstalt ein, indem ich mich zugleich zu jeder wünschenswerten Auskunft über dieselbe bereit erkläre.
 Calw, im Mai 1905.

Stroh-Hüte.

Empfehle Strohhüte in den neuesten Façonnen in allen Qualitäten zu billigsten Preisen

W. Schäberle.



Schöner gesunder
Dinkel, Kernen und Landweizen
 wird fortwährend zu Tagespreisen gegen Kasse gekauft.
Pforzheim-Calwer Bäckermühle G. m. b. H.
 S. Mayer.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.
== (Alte Stuttgarter) ==
 — Gegründet 1854. —
 — Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten. —

Versicherungsbestand	Mark 713 Million.
Bankvermögen	244
Seither f. d. Versich. erzielte Ueberschüsse	125
Ueberschuss in 1904	8 1/2

Bei Erwerbsunfähigkeit (Invalidität) Befreiung von der Prämienzahlung.
 Anskünfte erteilt **Oberlehrer Müller.**

Am nächsten Montag, den 29. Mai, komme ich mit einem Transport
großer belg. Läufer Schweine

ins Rathaus zum Röhlle in Calw, und lade Liebhaber dazu ein.

Sch. Ott.



Volontärstelle gesucht.

Für einen kräftigen 16-17 Jahre alten jungen Mann wird eine Volontärstelle entweder in der Eisen- oder Holzbranche gesucht bis 20. August. Offerten sind erbeten unter **A. B. 120** an die Red. ds. Bl.

Prima Süßrahmtafelbutter
 bei **C. F. Grünenmai jr. Calw, Telefon 76.**

Atelier für **künstliche Zähne**
 von **Ed. Bayer**
 neben dem Köpfe.

Einsetzen künstlicher Zähne, Plombieren, Operationen.
 Sorgfältigste Ausführung.

Dienstmädchen
 ein jüngeres bei hohem Lohn und guter Behandlung wird zu kleiner Familie gesucht.
 Briefe an **Denzlein & Schwarz, Pforzheim.**

Bis 15 Juni wird in eine ruhige Familie ein jüngeres
Mädchen
 gesucht. Zu erfragen im **Compt. ds. Bl.**

Einem guten
Keller
 hat sofort zu vermieten
Chr. Bierbaum, untere Marktstr.

Weißer und schwarzer Kalk und rote Ware
 sind wieder zu haben bei
Gottlieb Eitel.

Milch
 ist zu haben bei
Frau Reppner, Reppnergasse.

Feinsten ächten Münsterkäse
 empfiehlt **C. F. Grünenmai jr., Calw, Telefon 76.**

Feinste Sommer-Malta-Kartoffeln
 sind eingetroffen und zum billigsten Tagespreis zu haben bei
Otto Wied, Marktplaz.

Wir suchen für unsere Filiale Kleinwiltbad einen soliden und gewandten verheirateten
Arbeiter,
 der möglichst schon in maschinellem Betrieb tätig war, bei hohem Lohn und event. freier Wohnung.
 Dasselbst finden auch einige **jugendliche Arbeiter** dauernde und lohnende Beschäftigung.
Krüger & Co., Strfan.

3 schön möblierte Zimmer
 inmitten der Stadt sofort zu vermieten.
 Anfragen an die Red. ds. Bl.

Chiffre-Anzeigen
 für Personal-Gesuche, Stellen-Gesuche, An- und Verkäufe, Finanzierungen sowie **Annoncen jeder Art** besorgt am besten und billigsten die älteste Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler A. G. Stuttgart**
 Königsstrasse 47, I. Fernspr. 1156



Gehängen.
Portlandzement
 frisch eingetroffen bei
S. Vetter, Ziegler.

Den Futterertrag
 von seinem Gütle an der Sausteig, Heu und Stroh, verpachtet, und ein Morgen im Hau
Hau, Bierbrauer.
 Siehe 1 Beilage.



Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 82.

27. Mai 1905.

Privat-Anzeigen.

**Frischen
Ochsenmaulsalat,**
in 10- und 20-Pfd.-Fäßchen, das Pfd.
zu 28 \mathcal{L} , hat zu verkaufen
Johann Proß, Calw,
Nonnenstr. 138.

**Neue Kartoffeln
(Sommer-Malta),**
sowie gute alte **Epeiskartoffeln**
empfiehlt billigst
D. Herion.

Den Ertrag
von 18 a ewigem Klee sowie von 40 a
Wiese im obern grünen Weg hat zu
verkaufen
Carl Weber, Briessträger a. D.
Es könnte auch der Grund und Boden
miterworben werden.

Straß.
**Schöne sommerliche
Wohnung**
von 3 Zimmern, Veranda und Garten-
anteil, ist bis 1. Juli oder 1. Oktober
zu vermieten **Wilhelmstraße 120.**

Sie sparen
beim Einkauf von Fahrrädern u.
Nähmaschinen viel Geld durch
direkten
Bezug
von der
Süd-
Fahrrad-
u. Näh-
Masch.-Ind. o. m. b. H. Stuttgart.
Fahrräder u. voll. Garant. v. M. 55.- an
Pneumatik-Räder „ „ 4.- „
Luftschlische „ „ 2.75 „
Nähmaschinen m. 5jähr. Gar. „ 45.- „
Einlag. gratis und franko.
Auf Wunsch Probefahrt.
Fahrräder, auch für Jugend-
liche, Verleihe, geschenkt.

**Naturheilanstalt
Degerloch-Stuttgart.**
Anwendung des gesamten Natur-
heilverfahrens, Diätetiken etc. mit
ausgezeichneten Heilerfolgen.
Das ganze Jahr geöffnet. Mildes
Höhenklima. Prospekt gratis.
Dr. Katz, Oberstabsarzt a. D.

Neben meinem rohen
Kaffee,
in billigen wie besten Sorten, halte ich
selbstgebranntes, jede Woche frisch
in denselben Qualitäten bestens em-
pfohlen.
C. Serva.

Schlaflose Nächte
verhütet man bei Zahnweh, wenn man
stets etwas **Geo Dötzer's Denilla**
vorrätig hat (aber nur echtes).
Bestandteile: Guajac 1 g, Mastix
1/10 g, Sassafras, Myrrhen à 1/10 g,
äther. Pfefferminze, Kalk, Nelkenöl
à 1/100 g, Weingeist bis zu 5 g. Per
Flacon 50 \mathcal{L} mit Gebrauchsanweisung
in der **alten Apotheke** von **Theodor
Wieland** in Calw und in der **Apo-
theke** von **Biebenzell**.

Empfehle mein Lager in
**Pferdeohrenklappen,
Pferde-Brustnetzen,
sowie ganze Pferdeneze,
Markttaschen und
Hängematten**
in reicher Auswahl.
Louis Schlotterbeck,
Seller.

Santunreinheiten
wie Mildeuse, Wimmerka, Mütchen,
Fuseln etc. verschwinden sofort beim Ge-
brauch von
Strassburger Teerschwefelseife
von **Sander & Heldt, Parfümeriefabrik,**
Strassburg. — Stück 50 \mathcal{L} bei
Wilh. Schneider, Friseur.



Ankünfte und Prospekte durch die Agenturen:
**Ernst Schall a. M., Calw,
Gottlob Schmid, Nagold,**
oder die Generalvertretung
Postage Bureau Rominger, Stuttgart.

Photographische Bedarfsartikel:

**Platten,
Rollfilms,
Papiere,
Lösungen,
Apparate auf Bestellung.
Neue Apotheke.
Th. Hartmann.**

Tapeten

empfiehlt in schöner Auswahl,
sowie
auch billige Muster vom Lager
Emil G. Widmaier,
Bahnhofstraße.

Damen- und Bachfischblousen

in größter Auswahl,
bei billigstem Preise empfiehlt
Emilie Herion.

Der Spion.

Historischer Roman aus der Geschichte des heutigen Rußlands
von **Julius Große.**

(Fortsetzung.)

„Phrasen!“ unterbrach mich der Kaiser ungeduldig, „und mit solchen
Gesinnungen konntest du dennoch Verrat üben? Das verstehe ich nicht!“

„Majestät haben recht. Ich befand mich in unlösbarem Widerspruch.
Aber was war Verrat anders, war doch nur Furcht vor dem Unberechenbaren.
Wie ich schon andeutete, weil ich mit den Mitteln nicht einverstanden war,
jene Ideale zu erzwingen, weil ich Mord, Aufstand und Umsturz für Verbrechen
hielt. Greuel erzeugen nur neue Greuel und verwildern die Rasse. Das wis-
sen wir seit der französischen Revolution, die schließlich die Beute eines Tyran-
nen ward. Freilich war die Katastrophe dort unabwendbar und ein Schuld-
loser hat die Sünden der Väter büßen müssen mit Tausenden. Möglich, daß
Rußland Ähnliches erlebt haben würde, und vor diesem Furchtbarsten wollte
ich Sie bewahren.“

„Der Blick des Kaisers ruhte noch immer fragend und drohend auf
mir, aber ich ließ mich nun nicht mehr einschüchtern.“

„Ja, Majestät, wenn mir frei zu reden erlaubt ist, möchte ich sagen:
Was jetzt im Werk war, ist unerledigt geblieben, aber jene Gefahren werden
wiederkehren. Sie werden sie niederschlagen ohne Zweifel, aber schließlich
werden sie Ihnen über den Kopf wachsen, Ihnen oder Ihren Nachfolgern.
Was dann geschehen wird, wer könnte es sagen, aber auch das Entsetzliche
wird dann nur als Folge gelten einer langen, schuldvollen Vergangenheit, auch
im Kaiserhause. Majestät! Wollen Sie blättern in diesem Schuldbuch? Sie
können es verbieten, aber das Gedächtnis des Volkes können Sie nicht zerstreuen.
Dort gebt man der Laten Jwan, des Todes Piteck III., des Gades des
Prinzen in Schlüsselburg, auch Ihres eigenen erhabenen Vaters. Das Volk
nennt das Palastrevolutionen, aber wenn es sieht, wie leicht Entschlossenheit
und Gewalt triumphieren konnten, so lernt es davon. Majestät, die Völker
sind gefehrig im Guten, aber auch im Bösen!“

„Der Kaiser hatte mich ruhig ausreden lassen, vielleicht überzog das
Stimmen seinen Zorn. Dann maß er mich abermals mit einem unfagbaren
Blick.“

„Und das Alles wagt mir ein Unteroffizier zu sagen?“

„Das sagt Ihnen ein Engländer, Majestät, der Sohn einer guten
Familie und von guter Erziehung, ein Mann, der Ursache hatte, Rußland zu
hassen und seinen Vater zu rächen, der das Opfer der Corruption geworden,
und ein Mann, der dennoch alle seine Nachgeschwüre vergißt, wenn Majestät
selbst sich entschließen könnten, die Hyder des Verderbens anzuzetteln.“

„Die alten Klagen — leere Worte. Wo wäre da anzufangen, wo zu
enden?“

„Anzufangen, Majestät, wäre mit der Freiheit der Selbstverwaltung.
In Rußland ist der Wille des Kaisers das alleinige Gesetz, und dieser erhabene
Wille war und ist gewiß gut, aber — verzeihen Majestät — er ist ohnmächtig.
Denn die wahren Herren Rußlands sind tausend Tyrannen — die Bojaren
und Beamten. Diese geschlossene Phalanx steht zwischen dem Volk und dem
Thron und vereitelt seinen Willen. Geben Sie dem Volk Teil an der Selbst-
regierung, lösen Sie es aus der Schmach vielhundertjähriger Sklaverei. Das
russische Volk ist jugendlich und jugendstark, seine Liebe ist heißer, als sein
Haß. Geben Sie diesen Millionen ein menschenwürdiges Dasein — o, daß
mir ein Engel Worte liehe, Ihr Herz zu ergreifen. Und dann Majestät, wenn
Sie sich entschließen könnten, das Joch vom wunden Nacken des Volkes zu
heben, dann würden Sie auch Mitleid und Gnade haben für jene Verführten!“

„Mit denen, die das Haus Romanoff ausröten wollten nimmermehr!“
Und dabei schritt er zum Schreibtisch, wo die verhängnisvolle Liste lag. Er
nahm die Feder in die Hand, um zu unterzeichnen. Dabei wand er noch
einmal den Kopf zu mir. „Gib Dir keine Mühe weiter. Wenn Du es nicht
selbst gestanden, jetzt wäste ich es — auch Du gehörst zu den Rebellen!“

„Ja, Majestät, zu den Rebellen gegen jene Mächte, die zwischen Ihnen
und dem Volk stehen, nicht gegen Sie. Gern will ich wie ein Hund wachen
vor Ihrer Tür. Ich denke, ich habe es bewiesen, daß ich zweimal jene An-
schläge auf das Leben Ihres erhabenen Vaters durchkreuzte und ablenkte.
Strafen Sie die Schuldigen, die Blut vergossen haben, aber das sind nur
Wenige. Alle Anderen sind, wenn nicht schuldlos, doch entschuldigbar — oder
Ihr ganzes Volk müßte mitschuldig sein, weil es dieselbe Sehnsucht nach Er-
lösung und Befreiung hegt. Majestät sind stark und mächtig, die Fäden zu
halten und Mißbrauch zu hindern. Majestät können auch ewige Nacht und
Knechtschaft dekretieren, aber wähen Sie nicht, damit den Vulkan zu löschen.
Durch Geschlechter und Geschlechter wird diese verborgene Blut fortlobern und

den Boden unterwühlen, um Ihren Nachfolger eines Tages versinken zu lassen. Die Völker vergessen nichts — keine Wohlthat, aber auch keine Mißhandlung. Unterzeichnen Sie das Urtheil, Majestät, und verdammen Sie Alle zum Tode — aber ihr Blut wird kommen auf die Häupter der Ihrigen. Sie selbst schaukeln am Grabe ihrer Söhne und Enkel . . . Sie werden verloren sein, unrettbar, wie Ludwig der Sechzehnte. Das ist keine Drohung, das ist die Lehre der Geschichte. Ich habe gesprochen, nun schicken Sie mich nach Sibirien!"

Der Kaiser war längst vom Schreibtisch zurückgetreten und machte einen Gang durch das Zimmer. Dann blieb er bei mir stehen und berührte meine Brust mit der Fahne der Feder, die er in der Hand hielt.

"Du hast gesprochen wie ein Engländer, drum vergebe ich Dir. Du kennst mein Volk nicht — lerne es kennen und verstehen. Du, wie die Andern, Ihr sprecht von Freiheit. Ein schönes Wort. Was ist das Freiesten Freiheit: Recht zu tun! Und daran wird sie der König nicht hindern. Weit besser ist's, sie einzuengen, daß man sie wie Kinder halten kann; so sagt ein deutscher Dichter."

"Ganz recht, Majestät, so spricht Herzog Alba, und in derselben Szene wird ihm geantwortet: „Wer ein edles Ross reiten will, muß ihm seine Gedanken ablernen, muß nichts Unkluges von ihm verlangen.“ Und ein anderer deutscher Dichter sagt: „Frei ist der Mensch, er ist frei und war' er in Ketten geboren.“ Diese abzusütteln war der Wahn jener Unglücklichen, und deshalb zum Schaffot — die edelste Jugend Ihres Reichs — Majestät, es ist unmöglich, wenn ein menschliches Herz in Ihrer Brust schlägt, geben Sie Gnade!" und ich wagte einen Fußfall.

"Steh' auf!" rief der Kaiser, „auf der Stelle, ich befehle es Dir!" Dann griff er zur Klingel, und sofort trat General Diebitsch wieder ein.

"Ein feiner Vogel das, der sonderbare Lieder peift," sagte der Kaiser. „Sorgen Sie dafür, daß er einstweilen noch in Sicherheit bleibt. Dich werde ich noch weiter sprechen," sagte er zu mir mit einem Tone, der plötzlich alle Schärfe verloren hatte. „Bergiß auch nicht, daß deine Worte für Niemand gesprochen sind, als für mich. Sei getreu, Sherwood. Auf Wiedersehen. Einstweilen bleibe ich noch in deiner Schuld."

Dann winkte er mit dem Kopfe, und wir waren entlassen, der General Diebitsch und ich. Das heißt, entlassen war ich eigentlich nicht, man führte mich wieder ins Gefängnis auf die Peter-Pauls-Festung, wo ich vorher schon wochenlang sozusagen hospitierte."

"Sie waren schon früher auf der Festung, und als Gefangener, wie hängt das zusammen?"

"Richtig, auch das habe ich Ihnen nicht erzählt. Ja, schon seit Beginn der Untersuchung mußte ich mein Domizil beim Kommandanten der Festung nehmen. Man wollte mich immer bei der Hand haben als Zugs bei den Untersuchungen. So war ich halb und halb Gefangener, auch wenn ich manche Freiheit hatte, unter anderem zu schreiben. Von dort haben Sie meine Briefe erhalten. Das hatte nun ein Ende, jetzt wurde ich in strengeres Gewahrsam genommen, und deshalb haben Sie nichts mehr von mir erfahren."

"Aber in aller Welt, was war die Ursache?"

"Darüber habe ich nur Vermutungen; vielleicht glaubte man, ich sei von den reichen großen Familien bestochen gewesen, nicht die volle Wahrheit auszusagen. Jetzt wurde auf kaiserlichen Befehl die ganze Untersuchung noch einmal revidiert, alle Tage wurde ich vorgeführt, abermals wurde ich konfrontiert mit Allen, wie schon früher. Ja, Herr Oberst, damals sah ich alle wieder in Ketten: Juschneski, Bulgari, Wadkowski, Murawiew, Pestel, Davidoff, Rylejew, Trubekoi, Dholenski. Ich hätte Alle verderben können schon von Anfang an und tausend Andere aus hohen Familien. Das ist heute noch nicht bekannt und wird auch niemals bekannt werden. Das Geschwür ging über ganz Rußland bis in die höchsten Kreise. Ich habe geschwiegen, aber was half mir mein Schweigen — jetzt, da sie sich Alle als verloren ansahen, bekannten sie Alles ganz offen. Mit dem Säugnen war es nun vorbei. Sie prahlten noch mit ihren Plänen, mit ihren schlaun Maßregeln und Listen. Und wurde ich gefragt, so blieb mir nichts übrig, als die Bestätigung. Das habe ich nach Pflicht getan, ohne Neuz hinzuzufügen oder neue Namen zu nennen. Leider half auch diese Schonung nicht mehr. Wußten sie doch Alle nun, daß ich der erste Verräter gewesen, als solcher gelte ich ihnen und der Nachwelt. Was liegt daran? Ich will es nun sein und tragen. Das Schwerste habe ich damals gebüßt. Wie soll ich Ihnen die Szene der letzten Tage beschreiben: diese Dolchstöße halber Worte, die Hölle anklagender, stummer Blicke, die höhnennde Verachtung des Todesmuts. Nur ein Einziger hob beim Abschied die Hand, es war Bulgari, nie werde ich diesen furchtbaren Blick und sein letztes Wort vergessen: „Dir kommt auch noch die Abrechnung, Judas. Du sollst verflucht sein bis ans Ende deiner Tage!"

Damit schieden sie, die Verlorenen, die zum Tode verurtheilt blieben — und ich — tausend Klaster tief hätte ich mich bergen können unter der Erde. Was hatte nun mein Schweigen geholfen, was mein Fußfall vor dem Kaiser? Alle schritten zum Tode unwiderruflich.

Und so mußte ich ausharren jene letzten Tage, bis zum furchtbaren dreizehnten Juli. In der Nacht hörte ich, wie die Zimmerleute arbeiteten auf der Terrasse der Festung. Balken um Balken sah ich sie erheben in der grauen Luft. Oberst, in jener Nacht bin ich um Jahre gealtert. Ich bin mit dem Kopf gegen die Steine gerannt im Wahnsinn, bis ich bewußtlos umfiel. Erst im Tagesgrauen, vom Trommelwirbel der Truppen, kam ich wieder zu mir, aber ich wollte den Tag nicht überleben. Ich hatte ein Handtuch an das Fensterkreuz geschlungen. Der letzte Augenblick der Verurtheilt sollte auch der meine sein. (F. folgt.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Wolff in Calw.



1 Btl. Mk. 13.50 — 1 Btl. Mk. 13.50

Mostrosinen

prima Qualität empfiehlt

D. Herion.

Überkingen
Mineralbrunnen

Vertreter: **Friedr. Vinnay, Mineralwasserhandlg., Liebenzell.**

Regulator

in nußbaum poliertem Gehäuse, mit Glasfenster, 14tägiges Geh. und Schlagwerk, erhält Jedermann

geschenkt

gegen Einzahlung der erforderlichen Anzahl Einwickelpapiere der berühmten, allbeliebten

Flammer's Seife.

Sie ist seit Jahren die beste für Wäsche und Haus und kommt nur in eingewickelten Stücken zum Verkauf.

Zusätzlich können je nach Zahl der Einwickelpapiere als Geschenke gewählt werden: Eine kleine Schwarzwalder Wanduhr, eine prachtvolle Ankeruhr, eine wertvolle Taschenuhr, eine Beschreibung u. Abbildungen der Uhren, sowie die näheren Bedingungen liegen in den Kaufhäusern auf. Bisher verschenkt annähernd 12 000 Uhren. Krämer & Stammer, Heilbronn a. N.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres Lanolin-*Coilette-Cream-Lanolin*.

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikonfolds.



Rein natürliches Mineralwasser.

Niederlage in Calw: **Adolf Bette**, vorm. Branerei Rau.

Hauptvertrieb für Württemberg: **Thomä & Mayer, Stuttgart n. Teinach.** Tel. 7.

Kassenschränke

höchste Sicherheit gegen Feuer und Einbruch in über 500 Ernstfällen bewährt.

Weltausstellung St. Louis 1904

Grand Prix (höchste Auszeichnung)

Vereinigte Geldschrankfabriken A.-G., Stuttgart

vorm. Goetz & Co., Stuttgart, und J. Ostertag, Aalen.

Verkaufslager in Stuttgart: Ecke Königstr. 1